6-1984

Die Wirtschaftsaufzeichnungen des Bauern Jochim GLASHOFF in Schleuer (1810-1835)

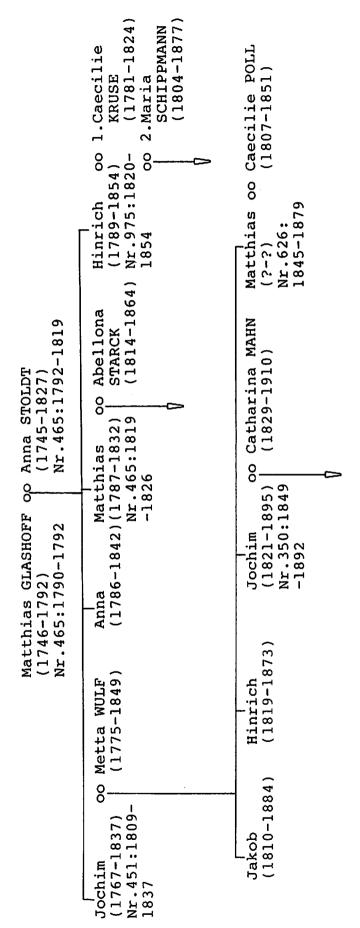
von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

1. Die Quelle

Im Besitz des Stadtarchivs Glückstadt befindet sich ein mit handschriftlichen Aufzeichnungen gefülltes Buch, das von dem vom Kleinen Strohdeich stammenden Bauernsohn Jochim GLASHOFF bereits zu Ende des 18. Jahrhunderts für Schreibübungen, die Lösung geometrischer Aufgaben, die Verzeichnung von Glückwunschadressen und anderes mehr verwendet worden ist. Später wurden hier auch Wechselformulare eingetragen. Daneben fanden tiermedizinische Rezepte und Zauber- bzw. Segenssprüche Eingang. Dieses Buch wurde vom Besitzer nach seiner Einheirat auf den WULFschen Hof in Schleuer zwischen 1810 und 1835 als Wirtschaftsbuch weiterverwendet und gibt deshalb heute Einblicke in die Wirtschaftsweise eines Kollmarer Bauern in der Krisenzeit der Elbmarschen-Landwirtschaft im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts 1).

2. Der familiäre Umkreis

Jochim GLASHOFF wurde 1767 auf dem "Kattennest" genannten Hof am Kleinen Strohdeich ²⁾. 1809, also mit 42 Jahren, heiratete er die zu diesem Zeitpunkt 34jährige Witwe Metta WULF, geb. BARGMANN, die von ihrem ersten Ehemann den Hof in Schleuer ³⁾ geerbt hatte.



(nach J.GRAVERT) Abb.1: Das familiäre Umfeld von Jochim GLASHOFF, Schleuer

GLASHOFF wirtschaftete auf diesem Hof bis zu seinem Tode im Jahre 1837. Von seinen 4 Söhnen übernahm keiner den Hof. Zwei Söhne heirateten auf andere Höfe: Jochim (*1821) auf den Hof von Bartelt MAHN am Schwarzwasser (Gem.Engelbrechtsche Wildnis) 4) und Matthias auf die Landstelle der Witwe Caecilie POLL in Langenhals (Gem.Kollmar) 5). Von den beiden anderen Söhnen wurde einer Gastwirt in Glückstadt, der andere blieb ledig und sein Beruf ist unbekannt.

Der Hof wurde 1837 an den Nachbarn Thies LANGE verkauft, der ihn niederlegte.

3. Der Hof

Der Hof war mit 14 Morgen (= 14,3 ha) in Kollmar für unsere Gegend recht klein. Wohl deshalb hatten bereits Vorfahren 11 Morgen in der Herzhorner (Engelbrechtschen) Wildnis hinzuerworben, so daß die Stelle mit 25 ha eine damals durchschnittliche Größe für unsere Region hatte. Dabei sollte bedacht werden, daß besonders in der Kremper Marsch schon viele Höfe durch Zukauf und Erbschaft vergrößert worden waren. Doch war mit 25 ha die Normalgröße eines Baus, wie in den Gütern Groß- und Klein-Kollmar die Hufen genannt wurden, bezeichnet.

4. Das wirtschaftliche Umfeld 6)

Die Wirtschaftsführung Jochim GLASHOFFS liegt in einer Periode großer agrarkonjunktureller Schwankungen. Denn nach einem fast beispiellosen Anstieg der Getreidepreise bis 1801 fielen diese plötzlich stark ab, was hauptsächlich durch die Überangebotslage auf dem englischen Markt zurückzuführen ist. England war seit ca. 1750 eins der wichtigsten Getreideabsatzländer für die Herzogtümer geworden, und so machte sich diese Krise besonders auch in den Herzogtümern bemerkbar. Die Zahl der Konkurse adliger Güter stieg in Schleswig und Holstein von 12 im Jahre 1802 auf 20 im Jahre 1804. Doch dann erholte sich der Markt wieder. Schon 1806/7 kam es erneut zu einem Einschnitt. Die Kontinentalsperre behinderte das ganze West- und Mitteleuropa, da die französische Vormacht rigoros die Exporttätigkeit nach England unterbrach. In den Herzogtümern herrschte hingegen Hochkonjunktur – allerdings nur für

Tab.l: Preise für Weizen und Gerste am Hamburger Markt (1913= 100) (7)

Jahr	Weizen	Gerste	Jahr	Weizen	Gerste	Jahr	Weizen	Gerste
1792	138,9		· 1809	191,9		1826	89,4	68,0
1793	150,7		1810	158,3		1827	118,4	96,5
1794	161,4		1811	154,5		1828	147,8	79,8
1795	275,1		1812	136,2	140,5	1829	184,6	86,7
1796			1813	248,7	124,2	1830	155,5	84,7
1797			1814	197,0		1831	159,9	91,5
1798			1815	196,5	94,1	1832	167,3	101,0
1799	203,6	136,2	1816	220,2	105,9	1833	109,8	71,1
1800	321,6	199,3	1817	316,1	185,0	1834	96,1	63,2
1801	342,8	202,5	1818	279,1	183,4	1835	101,5	79,3
1802	243,2	·	1819	189,6	132,7	1836	111,5	86,3
1803	252,3		1820	154,3	84,3	1837	121,0	77,0
1804	244,5		1821	130,8	60,2	1838	167,4	79,8
1805	330,1		1822	113,0	57,1	1839	219,8	123,3
1806	220,2		1823	115,0	67,6	1840	194,7	114,9
1807	258,7		1824	95,0	52,0			
1808	262,7	193,3	1815	85,0	58,7			

kurze Zeit, denn auch Dänemark und Holstein wurden als Bündnispartner Frankreichs in die kriegerischen Auseinandersetzungen hineingezogen und waren seit 1808 ebenfalls von der Kontinentalsperre betroffen. Trotz des andauernden Krieges fielen die Getreidepreise. Die Lage der Landwirtschaft war schlecht. 1812 gingen in Holstein 113 adlige Güter in Konkurs!

Auch diese schlechte Lage auf dem Agrarmarkt, gekoppelt mit der Rüstungspolitik und den anwachsenden Staatsausgaben war Ursache für den schließlich (1813) einsetzenden dänischen Staatsbankrott, der durch eine Zwangsanleihe, die sogenannte Bankhaft, beseitigt wurde. Nach der Niederlage der mit Frankreich verbündeten Mächte und dem Ausscheiden Dänemarks aus der Napoleon-Front (1814) ergaben sich bessere Möglichkeiten des Getreideexports nach England, da nach der Aufhebung der Kontinentalsperre die Getreidepreise dort zwar erheblich gesunken waren, aber für hiesige Verhältnisse immer noch lohnend schienen. Allerdings machte die reiche Ernte des Jahres 1813 viele Hoffnungen zunichte. Schon 1815 setzten die englischen Landeigner eine Importbeschränkung durch, doch stiegen die Preise auf dem Kontinent, weil weithin für den Export aufgekauft wurde.

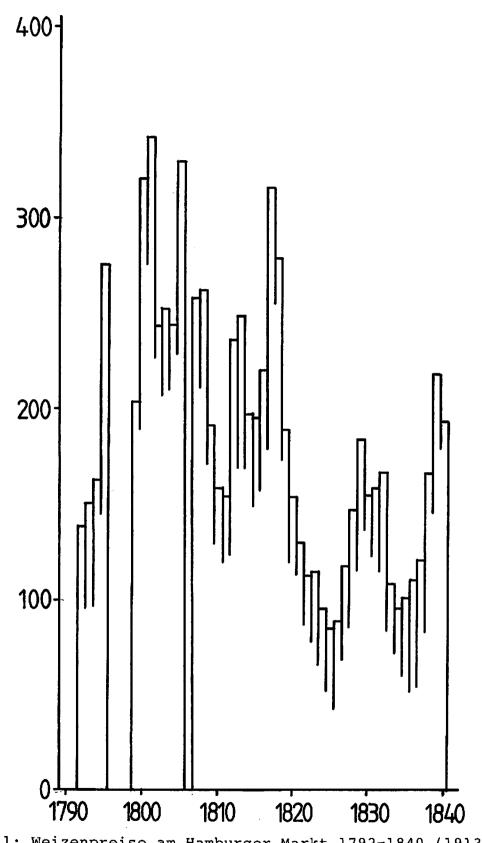


Abb.l: Weizenpreise am Hamburger Markt 1792-1840 (1913≜100)

Aber die drei mäßigen bis schlechten Ernten der Jahre 1816 bis 1818 ließen die Preise auf hohem Niveau steigen. Die Ernten der Jahre 1819, 1820 und 1821 waren dagegen von seltener Ergiebigkeit; aus Schleswig und Holstein wird berichtet, die Diemen hätten 'ägyptischen Pyramiden gleich' auf den Feldern gestanden. Das hatte Auswirkungen auf die Preise – ihr Fall war anhaltend und stark. 1825 hatten die Getreidepreise etwa 1/4 der Höhe von 1817/8 erreicht. Erst am Ende der 1820er Jahre erholten sich die Preise wieder. Bereits 1833/4 fielen sie erneut, um sich dann nur langsam zu erholen. Erst 1839/40 wurde ein einträgliches Preisniveau erreicht.

Für unsere engere Umgebung liegen Preise für Agrarprodukte - und zwar die vom Itzehoer Markt - erst ab 1817 vor. Sie zeigen die allgemeinen Entwicklungen, die auch auf dem Hamburger Markt zu beobachten sind. Bei Betrachtung der verschiedenen Preise wird allerdings deutlich, daß der Rückgang der Preise nicht bei allen Sorten gleichmäßig stark war. Besonders Raps hielt überwiegend ein relativ recht hohes Preisniveau. Denn während zwischen 1817 und 1825 die Getreide- und Bonenpreise um 75 % der alten Höhe sanken, hielt sich der Rückgang bei Raps auf 60 %.

Tab.2: Feldfruchtpreise (Höchstpreise) a Tonne am Itzehoer Markt in Mk/ß (8)

Jahr	Monat	Weizen	Gerste	Hafer	Raps	Bohnen	
				1/4			
1817	Juli	30	17	11			
	Oktober	24	11	7	24		
1818	Januar	21/8	11	7/8		14/8	
	April	20/8	12/12	8/8		14	
	Juli	18/8	13	8		15	
	Oktober	22	16	9/8	24	20	
1819	Januar	20	15	9	21	16/8	
1017	April	17	14	8/4	22	14/8	
	Juli	16/8	12	7/8	21		
	Oktober	13	0 /0	4/8	18		
1820	Januar	11	7	4	16/8	8/8	
1020	April	12	7	5	20	9/8	
	Juli	12	7/8	5			
	Oktober	13	6	. 3	22		
1821	Januar	11	4/8	3	18	5	
1021	April	12/8	4/12	3	23	5	
	Juli	7/12	1000000	2/8		5	
	Oktober	15	4/8	3/4	15		

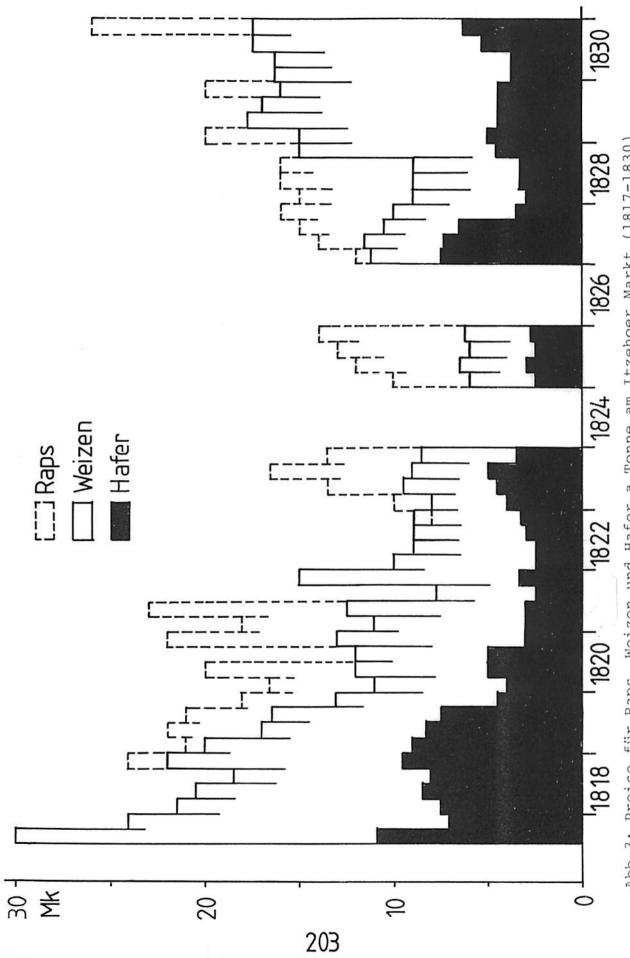


Abb.3: Preise für Raps, Weizen und Hafer a Tonne am Itzehoer Markt (1817-1830)

Jahr	Monat	Weizen	Gerste	Hafer	Raps	Bohnen
1822	Januar	10	4	2/8		3
1022	April	9	3/4	2/8		2/4
	Juli	9	4	3		3/12
	Oktober	9	5	3/4	8	4/8
1823	Januar	8	5 7	4	10	5/8
	April	9/8	8	4/8	13/8	6/8
	Juli	9	7	5	16/8	
	Oktober	8/8		3/8	13/8	
1824			f e	h 1 t	-	
1825	Januar	6	4/8	2/8	10	4/8
	April	6/8		3	12	5
	Juli	6	5 5	2/8	13	
	Oktober	6/4	4	2/12	14	
1826			f e	h 1 t		
1827	Januar	11/4	8/12	7/8	12	13
	April	11/8	9/8	7/4	14	
	Juli	10/8	9	6/8	15	12
	Oktober	10	5/8	3/8	16	7/8
1828	Januar	9	5	3	15	6/12
	April	9	5/4	3/4	16	7/8
	Juli	9	5/4	3/4	16	6/12
	Oktober	15	5/12	4/8	15	
1829	Januar	15	8	5	20	8/4
	April	17/12	8	4/8		9
	Juli	17	6/4	4/8		_
	Oktober	16		4/8	20	8/8
1820	Januar	16/4	5/12	3/12		6/8
	April	16/4	5/12	3/12		7
	Juli	17/8	8	5/4	_	7/8
	Oktober	17/8	9	6/4	26	

5. Die Wirtschaft

5.1 Die Einnahmen

Die Einnahmen des Hofes sind von Jochim GLASHOFF jeweils von Pfingsten bis Pfingsten notiert worden. Die Notizen lassen eine genauere Berechnung zu.

Tab.3: Einnahmen von Jochim GLASHOFF 1810/11-1835/36 in Prozent der jährlichen Gesamteinnahmen

Jahran	aus de Feldfrüchten	em Verka Tieren	auf von Sonstigem	an Grasgeld	an Zinsen u.Land- pacht	Summe in Mk
1810/11	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1905
1811/12	81,1	15,4	2,0	1,5	0,0	2469
1812/13	53,8	42,0	3,0	1,2	0,0	3256
1813/14	56,2	21,6	8,7	0,0	13,5	3043
1814/15	80,9	16,2	0,6	2,0	0,3	3077
1815/16	63,7	14,8	14,1	0,0	7,5	3419
1816/17	65,8	32,4	0,0	0,0	2,5	3889
1817/18	59,9	21,4	15,5	0,6	2,6	4257
1818/19	61,1	24,6	1,6	0,0	12,7	3431
1819/20	61,0	17,1	3,1	0,0	18,8	1628
1820/21	75,9	20,9	0,5	0,3	2,4	4013
1821/22	46,2	39,5	8,5	0,0	5,8	2425
1822/23	44,1	24,0	3,6	18,3	10,0	1893
1823/24	62,8	23,7	8,4	4,1	1,0	2185
1824/25	48,4	40,6	7,0	3,9	0,0	2207
1825/26	65,2	18,4	5,0	11,3	0,0	1522
1826/27	86,0	8,6	2,0	3,4	0,0	3109
1827/28	81,9	7,9	1,4	8,9	0,0	2255
1828/29	89,7	9,2	1,2	0,0	0,0	2707
1829/30	78,1	18,2	0,0	3,7	0,0	2202
1830/31	83,7	13,8	2,4	0,0	0,0	2140
1831/32	74,6	22,6	1,3	1,4	0,0	2086
1832/33	59,9	37,1	2,3	0,7	0,0	2717
1833/34	81,8	13,0	1,0	4,2	0,0	2279
1834/35	65,0	35,0	0,0	0,0	0,0	2475
1835/36	72,6	17,6	0,0	9,7	0,0	2614
			·			
1810/19	63,6	22,4	5,7	0,6	4,6	
1820/29	69,4	20,5	3,4	4,2	2,8	
1830/36	71,8	24,3	1,1	2,8	0,0	
1810/36	68,8	21,9	3,9	2,4	3,0	Ø 266

Der dominante Einnahmeposten ist stets der, der durch den Verkauf von Feldfrüchten erreicht wird. Der Verkauf von Tieren und Feldfrüchten, wozu ich auch Heu und Stroh rechne, bestimmen die Einnahmen fast vollständig. Bei den Feldfrüchten wird ein Wandel erkennbar, der hauptsächlich auf die Preisentwicklung im Verlauf der Agrarkrise 1819-1828 zurückzuführen ist: Raps, das während der

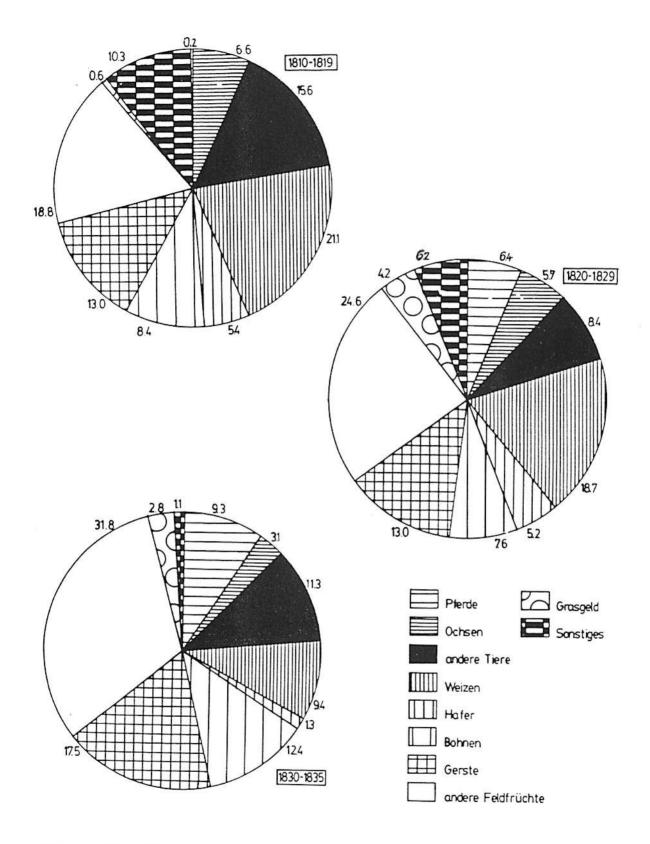


Abb.4: Die Einnahmen von J.GLASHOFF in Prozent der jeweils durchschnittlichen Einnahmesumme

Krise eine relative Preisstabilität zeigte, wurde von GLASHOFF in steigendem Maße angebaut und vermarktet. Hingegen ging der Anteil des besonders preisschwankungsanfälligen Weizen stark zurück.

Tab.4: Einnahmen aus verkauften Feldfrüchten von Jochim GLASHOFF 1810/11 - 1835/36 in Prozent der Jahresgesamteinnahmen

							 			
Jahr	Hafer	Weizen	Gerste	Raps	Bohnen	Erbsen	Kartof- feln	Kohl	Heu	Stroh
1810/11 1811/12 1812/13 1813/14 1814/15 1815/16 1816/17 1817/18	1,3 0,0 3,1 6,7 0,0 7,0	14,3 44,4 16,6 6,6 35,7 33,1 14,6	31,9 9,7 0,0 17,3 15,8 0,0 6,0	0,0 0,0 12,6 8,5 0,0 14,3 11,6	7,8 1,4 10,3 6,8 13,3 5,5 19,8	0,0 1,7 0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	0,0 8,7 6,0 2,1 2,7 4,0 4,9 0,0	0,0 0,0 0,0 0,0 1,2 0,0 0,0 0,0		0,0 0,2 0,2 1,4 1,3 1,9
1818/19 1819/20 1820/21 1821/22	0,0	22,7 27,6 16,5 9,9	23,9 17,1 3,9 17,9	0,0 0,0 45,4 14,3	2,2 2,1 3,7 3,3	0,0 0,0 0,0 0,0	1,1 0,4 0,4 0,0	0,2 0,3 0,0		1,7
1822/23 1823/24 1824/25 1825/26 1825/26 1827/28 1828/29 1829/36	0,0 7,8 1,9 510,3 719,1 810,1 1,0	3,8 4,2 17,5 13,0 11,6 32,2 44,5	14,8 20,9 6,5 11,6 16,5 17,4 19,7	23,3 19,3 12,6 0,0 13,8 0,0 0,0 29,1	1,4 3,7 5,0 15,8 11,7 7,2 14,8 15,0	0,0 0,0 0,0 0,0 1,5 0,0 0,0	0,0 1,4 0,0 2,3 5,2 0,0 0,0	0,0 0,0 0,8 0,0 0,0 0,0	0,8 0,8 4,1 9,1 6,2 14,9	3 0,0 3 0,0 4 3,1 2 0,4 0 0,0 1 1,2
1830/31 1831/32 1832/33 1833/34 1834/35 1835/36	0,0 3 0,0 4 8,4 5 0,0	12,0 10,8 8,7 9,6	51,8 222,7 0,0 21,5 17,2 2,9	0,0 0,0 27,6 21,6 19,9 41,3	25,9 8,6 10,2 4,7	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0 0,5	2,2 6,2 1,9 0,0 1,9	0,0 0,0 0,0 0,0 0,0	7,6 11,6 9,3 10,6	0,2 0,0 3,2,0 6,0,5
1819-19 1820-29 1830-3	5,2	18,7	13,0 13,0 17,5	6,7 16,8 19,7	7,6	0,1 0,2 0,1	3,2 0,9 1,9	0,2 0,1 0,0	6,	3 0,6
1810-3	6 4,5	17,7	13,9	13,2	8,9	0,2	2,1	0,1	7,	3 0,9

Betrachtet man die vermarkteten Mengen, dann wird deutlich, daß GLASHOFF versuchte, dem extremen Rückgang der Erzeugererlöse durch Steigerung der Verkaufsmassen entgegenzuwirken. Allerdings hat ihm das nur wenig nützen können, denn einer Produktionssteigerung um 70 % (soviel wäre nötig gewesen, um die gefallenen Preise auszuglei-

chen) standen natürlich die engen Grenzen der zu bewirtschaftenden Flächen und die Kosten für Arbeitsentgelte entgegen.

Tab.5: Verkaufsmengen von Feldfrüchten bei Jochim GLASHOFF in Tonnen

Zeitraum	Hafer	Weizen	Gerste	Raps	Bohnen	Erbsen	Kartoffeln	Kohl*)
1810-19 Ø p.a.	284,8 31,6	362,8 40,3	421,3 46,8	122,2	241,3 26,8	42,5 4,7	·	680 75,6
1819-30 Ø p.a.	400,6 36,4	•	668 60,7	283,4 25,8	344,8 31,4	3,4 0,3	163,1 14,8	1050 95,5
1830-36 Ø p.a.	63 10,5	156,5 26,1	405,3 67,6	155,6 25,9		1,5 0,3		0 0
1810-36 Ø p.a.	748,4 28,8	1002,9 38,6	-			47,4 1,8	•	1730 66,5

^{*)} in Köpfen!

Ein stets kleinerer Posten resultiert aus dem Verkauf von Tieren. Hier ist der Verkauf von Kühen/Rindern am bedeutendsten. Auch Pferdeverkäufe schlagen erheblich zu Buche.

Tab.6: Viehverkäufe des Jochim GLASHOFF 1811-1836

Jahr	Kühe	Rinder	Kälber	Queen	Ochsen	Pferde	Schweine	Ferkel
1811/2	6	3		1		_	-	_
1812/3	10	3	1	3	1	1	_	-
1813/4	6	3	2	3	_	-	1	-
1814/5	4	1	4	2	_	1	6	_
1815/6	4	5	2	1	_	-	-	11
1816/7	3	8	_	2	8	_	-	10
1817/8	2	8	2	-	5	_	-	_
1818/9	5	5	1	1	3	-	-	6*
1819/20	_	-	1	-	3	_	_	_
1820/1	2	7	2	-	4	2	_	-
1821/2	4	9	-	-	2	2	-	_
1822/3	6	_	7	-	_	1	_	_
1823/4	-	10	3	_		3	1	_
1824/5	4	7	4	-	2	3	_	-
1825/6	1	5	4	-	2	-	_	_
1826/7	-	4	1	1		1	_	_
1827/8	_	9	1		-	-	-	_
1828/9	1	. 3	1	_	2		-	2
1829/30	1	7	-	-	2	1	2	-

Jahr	Kühe	Rinder	Kälber	Queen	Ochsen	Pferde	Schweine	Ferkel
1830/1	_	4	1	_	1	1	•	_
1831/2	4	7	1	-	_	2	-	-
1832/3	4	5	4		1	3	1	-
1833/4	4	3	1	_	1	-	-	_*
1834/5	7	2	2	-	5	1	-	_
1835/6	6	7	1	_	-	-	-	-
Summe	84	125	46	14	42	22	11	29**

^{*} und 2 Schafe ** und 4 Schafe

5.2 Ausgaben 9)

Die Ausgaben des Hufes wurden nach bewährtem Muster nach folgenden Schwerpunkten rubriziert: Landwirtschaft, Haushalt, Lebensmittel, Gesindelohn, Tagelohn, Tiere, Handwerker, Gemeindesteuer, Staats-. steuer (wozu ich auch gutsherrliche Abgaben rechne, nämlich: Herrengeld, Grundsteuer, Contribution und Bankhaft-Zinsen), Zinsen, Landpacht, Sonstiges und Unklares. Es wäre allerdings verfehlt, wenn wir aus den Geldausgaben des Hofes die gesamte Ausgabensituation zu erkennen glaubten. Viele Aufwendungen haben sich, weil sie nicht unmittelbar in einem Geldwert auszudrücken waren, im Rechnungsteil des Buches nicht niedergeschlagen. Ich denke etwa an die erzwungenen Kriegsfuhren, die im Rahmen der alliierten Aktionen gegen die Festungen Hamburg und Glückstadt nötig wurden 10). Auch diese Leistungen kosteten Geld (Ausfall von Gesinde, Pferden und Wagen), schlugen sich aber in der Rechnungsführung nicht nieder.

Tab.7: Ausgaben von Jochim GLASHOFF 1810-1834(1835) - Kalenderjahr in % der jährlichen Ausgaben

Summe in Mk	1309 1681 1681 2682 2682 3588 3588 3524 3524 2934 2144 1803 1620 1803 1531 1543 1543	
Unkl.	16,56 16,56 100,03 100,03 100,03 100,00 100,	٠ ا
Sonst.	10010100401000000000000000000000000000	٠
Land- pacht	000000 8 8 8 9 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	١ ٠
Zin- sen	0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	5
Staats- Steuer	33,6 15,6 15,6 17,6 18,1	`
Gem. St.	6 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	١ ٠
Hand- werk	0000011202100010012828822	٠
Tiere	3,8 113,0 113,0 113,0 113,0 113,0 113,0 113,0 113,0 113,0 113,0 113,0	•
Tage- lohn	88866466666666666666666666666666666666	•
Gesin- delohn	25 0000 11000 0000 0000 0000 0000 0000 0	•
Lebens- mittel	0008931001 0008931000 000000000000000000000000000000000	•
Haus- halt	00004140414041404000	•
Land- wirt- sch.	020 010 010 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00	5
Jahr	1811 1811 1811 1812 1813 1817 1818 1822 1822 1827 1828 1828 1833 1833 1833 1833 1831 1831	0

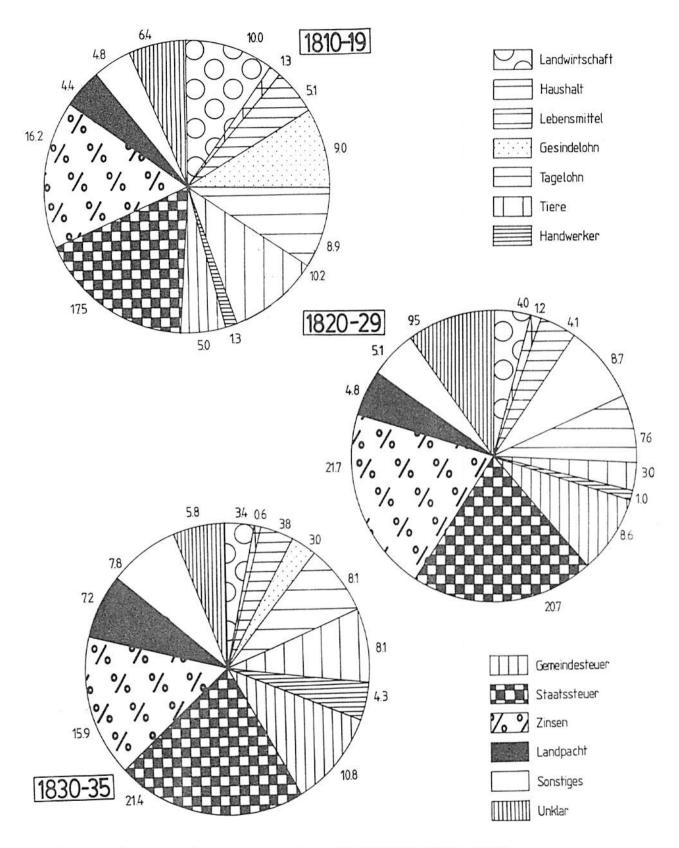


Abb.5: Die Ausgaben von Jochim GLASHOFF 1810-1835

Der weitaus größte Ausgabenposten sind die Feudallasten, die in der Tabelle als Staassteuern bezeichnet werden. Hier macht sich ein großer Unterschied zu den Amtsbauern (etwa der Kremper Marsch) bemerkbar, denn dort waren die Lasten durchweg 10 % niedriger. Die Gutsherrschaft machte sich also zu dieser Zeit relativ drükkend bemerkbar (vgl. Abb.5).

Der nächst niedrigere Ausgabeposten wird für die Zinsen aufgewendet. Deutlich ist hier die Zunahme in der Zeit der Agrardepression. Der Wechsel im Verhalten GLASHOFFs liegt auf der Hand: Bezog er noch bis 1823 Zinsen aus verliehenem Geld, so sieht er sich immer stärker genötigt, eigene Geldanleihen zu verzinsen. In absoluten Zahlen bedeutet dies 11):

Tab.8: Ausleihungen und Anleihen von Jochim GLASHOFF 1810-1835

				<u> </u>		
Jahr		r Einnahme ausgelieh	ener Betrag	auf der Zinsen		ner Betrag
		bei 3 %	bei 4 %		bei 3 %	bei 4 %
1810	312	10390	7800	0	0	0
1811	0	0	0	0	0	0
1812	0	0	0	306	10190	7650
1813	411	13686	10275	635	21146	15875
1814	9	300	225	392	13054	9800
1815	71	2364	1775	596	19847	14900
1816	98	3263	2450	337	11222	8425
1817	110	3663	2750	668	22244	16700
1818	435	14489	10875	584	19447	14600
1819	306	10190	7650	485	16151	12125
1820	96	3197	2400	485	16151	12125
1821	141	4695	3525	488	16250	12200
1822	189	6294	4725	810	26973	20250
1823	21	700	525	476	15851	11900
1824		0	0	484	16150	12125
1825		Ö	0	652	21712	16300
1826		Ō	0	464	15451	11600
1827		Ö	0	0	0	0
1828		Ö	0	0	0	0
1829		ŏ	0	414	13786	10350
1830		Ö	0	414	13786	10350
1831		ő	0	402	13387	10050
1832		ő	Ö	402	13387	10050
1833		ő	Ö	398	13253	9950
1834		Ö	0	0	0	0
1835		ŏ	Ö	0	0	0
1835	0					

Man könnte es auch so sagen: Unter dem Druck der schlechten wirtschaftlichen Lage schmelzen die Geldvorräte der Wirtschaft hin und

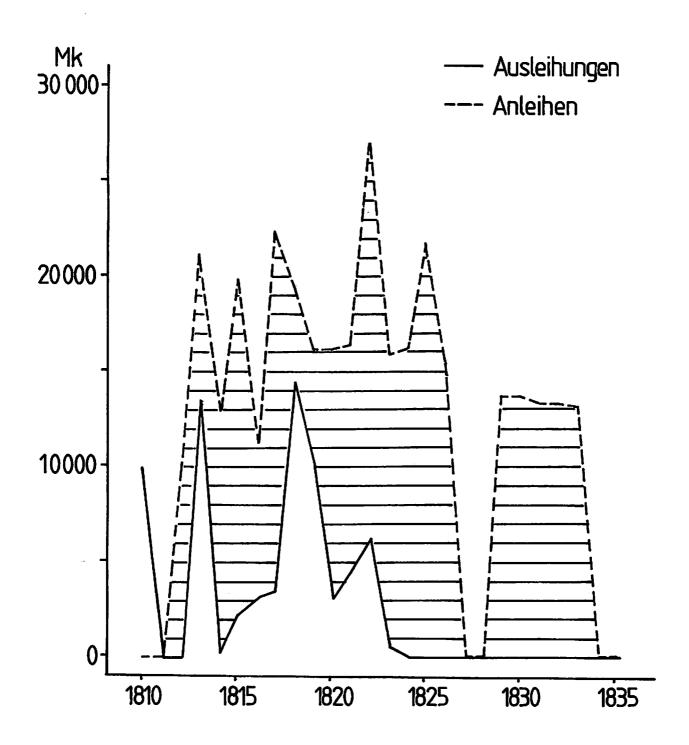


Abb.6: Aufgenommene und ausgetane Kredite von Jochim GLASHOFF 1810-1835

der Kreditmarkt muß in Anspruch genommen werden. Wir wissen nicht, wofür GLASHOFF diese Kredite benötigte; er machte dazu keine Angaben. Jedenfalls dienten sie nicht der Ausstattung bzw. Abfindung seiner 4 Söhne, denn diese wurden erst 1810, 1819, 1821 und vermutlich 1823 geboren, waren also noch nicht in dem Alter, das Abfindungen erforderte.

5.3 Bilanzen

Wenn wir nun die Einnahmen GLASHOFFS mit seinen Ausgaben vergleichen, dann stellen wir fest, daß wir es mit ganz unterschiedlichen Lagen zu tun haben. Es gibt Jahre mit recht hohen Überschüssen (1812, 1816, 1820, 1826, 1827, 1828), denen Jahre mit deutlichen Unterschüssen gegenüberstehen (1815, 1819, 1822, 1825). Dennoch: Auf die gesamte Zeitdauer erwirtschaftete GLASHOFF einen

Tab.9: Bilanzen von Jochim GLASHOFF 1810-1835

Jahr	Einnahme	Ausgabe	Bilanz	Jahr	Einnahme	Ausgabe	Bilanz
1810	1905	1309	+ 596	1824	2207 1522	1803 2170	+ 404
1811 1812	2469 3256	1681 1626	+ 788 + 1630	1825 1826	3109	1620	+ 1489
1813 1814	3043 3077	2882 2656	+ 161 + 421	1827 1828	2255 2707	1148 1531	+ 1176
1815 1816	3419 3889	3588 1758	- 169 + 2131	1829 1830	2202 2140	1646 1809	+ 556 + 331
1817 1818	4257 3431	3524 2943	+ 733 + 488	1831 1832	2086 2717	2064 2046	+ 22 + 671
1819 1820	1628 4013	2934 2901	- 1306 + 1112	1833 1834	2279 2475	1910 1543	+ 369 + 932
1821 1822	2425 1893	2165 2744	+ 260 - 851	$\frac{1835}{21810}$	2614	<u>798*</u>	+ 506
1823	2185	1964	+ 221	$ \begin{array}{c} $	2664	2158	+ 500

^{*} unvollständige Angaben!

Überschuß von 12 625 Mk, also durchschnittlich pro Jahr 506 Mk. Die Agrarkrise von 1819-1828 schlägt sich also langfristig in seiner Gewinnsituation nicht nieder. Immerhin hätte die Gesamtsumme, die überschüssig erwirtschaftet wurde, ausgereicht, um einen Hof der bewirtschafteten Größe zu kaufen! Insgesamt stand der Bauer also recht gut da.

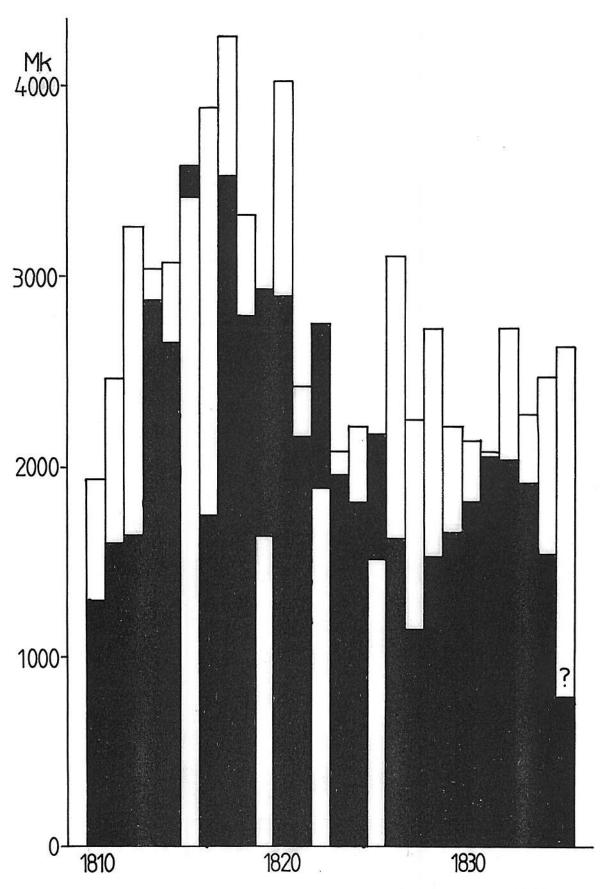


Abb.7: Die jährlichen Bilanzen von Jochim GLASHOFF 1810-1835 (schwar = Soll; weiß = Haben)

Tab. 10: Dienstboten auf dem Hof von Jochim GLASHOFF 1813-1834

Name	1813 1814 1815 1816 1817 1818 MAMJJASONDJFMAMJJASONDJFMAMJJASONDJFMAMJJASONDJFMAMJJASOND	1818 NDJFMAMJJASOND
Dirk RIEKE Johann NEEBE Margreta HELLEN Catharina SCHWERTFEGER Catharina VIETHERS Cilia v.DÖHREN Hans STAHLBUCK Peter JAUMANN Johann JÜRS	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	**************************************
Мате	1819 1820 1821 1822 1823 1824 JFMAMJJASONDJFMAMJJASONDJFMAMJJASONDJFMAMJJASONDJFMAMJJASO	1824 SONDJFMAMJJASO
Cilia v.DÖHREN Peter JAUMANN Johann JÜRS Jochim OSTERMANN Claus v.OSTEN Johann WITT Elisabeth MÜNDEN Anna MÜNSTERS Marten KNÜPPEL Claus PIENING Jürgen KLINDWORT Peter STAHL	T XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	**************************************

	Name	1825 NDJFMAMJJASO	1826 NDJFMAMJJASC	1827 SNDJFMAMJJA	1828 SONDJFMAMJJAS	1829 SONDJFMAMJJAS	1825 1826 1827 1828 1829 1830 NDJFMAMJJASONDJFMAMJJASONDJFMAMJJASONDJFMAMJJASOND
	Cilia v.DÖHREN xxxx Catharina DRAHRS xxxxx Dirck GEHRT xxxxx Margreta BÜCKEN xxxxx Metta MEIERS FREESE ROHLFS SANCKLAUW (Knecht) (Magd) Johann Heinrich STEHMANN Abel STOCKFLETH	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	xxxx	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	**************************************	**************************************	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
2	Name	1831 JFMAMJJASOND	1832 JFMAMJJASONI	1833 JJFMAMJJASO	1831 1832 1833 1834 JFMAMJJASONDJFMAMJJASONDJFMAMJJASOND	8	
17	Abel STOCKFLETHxx (Magd) Second	1xx 3EN	xxxxxx	xxxxxxx	**************************************		

5.4 Dienstboten

Eine Wirtschaft wie die skizzierte war nnur mit einem erheblichen Aufgebot an Dienstboten (Mägden, Knechten) und Tagelöhnern zu führen, solange familiäre Arbeitskräfte (Geschwister, Kinder) nicht verfügbar waren. Von GLASHOFFS Söhnen kam frühestens Jakob (*1810) 1825 in Betracht; Hinrich (*1819), Jochim (*1821) und Matthias (*1823) konnten ehestens in den letzten Jahren der Wirtschaftsführung (1834/3) aktiv in die Arbeitsabläufe eingeplant werden.

Über Art und Umfang der Beschäftigung der Tagelöhner(innen) lassen sich nach den Angaben des Buches kaum Aussagen machen. Wenn wir davon ausgehen, daß ein Tagelöhner pro Tag 1 Mk bis 1 Mk 4 ß erhielt, dann waren von den GLASHOFFschen Ausgaben in diesem Bereichbetwa 140 Tagelöhne pro Jahr zu bezahlen. Wie andere Bauern auch dürfte unser Hufner die Tagelöhner nur in den Erntemonaten und im Winter zum Kleien der Gräben beschäftigt haben. Die Dienstboten verzeichnete er dagegen genauer. Bisweilen waren bis zu 5 Personen in dieser Position auf dem Hof beschäftigt. Dies gilt für die ersten Jahre 1813-1815. Die meisten Knechte und Mägde waren nur relativ kurz auf dem Hof; eine Ausnahme stellt Cilia von DÖHREN dar, die über 10 Jahre hier arbeitete. Die Arbeitsverträge der Dienstboten liefen – wie überall in der Kollmar Marsch – von St.Petri bis Michaelis oder bis St.Petri (März bis September oder bis Februar).

6. Ausblick

Die Wirtschaft von Jochim GLASHOFF zeigt uns, daß er es wohl verstand, der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage richtig zu begegnen. Sein Verhalten war flexibel an die Marktsituation angepaßt, so daß er relativ gut durch die Krise kam. Ein Vergleich mit dem Umfang anderer Bauernwirtschaften aus dem Gebiet der Kollmar Marsch ist bislang wegen fehlenden Materials nicht möglich. Doch bietet uns das Notizbuch von Henning HOFFMANN aus Neuenbrook (1795-1815) einen Anhaltspunkt 12). HOFFMANN nahm in diesen überwiegend hochkonjunkturellen Jahren durchschnittlich pro Jahr 3188 Mk ein, also etwa 500 Mk mehr als GLASHOFF. Der Neuenbrooker Hof war mit 28 ha allerdings auch etwas größer

als der in Schleuer belegene. Während sich bei HOFFMANN also vorwiegend das Ergebnis guter bis hervorragender Marktlagen abzeichnet, hatte GLASHOFF viel stärker mit der Krise zu kämpfen. Allerdings hatten beide Höfe auch unterschiedliche wirtschaftliche Ausrichtungen: In Neuenbrook nahmen die Erlöse aus dem Verkauf von Pferden und Fettochsen einen viel größeren Stellenwert ein als dies in Schleuer der Fall war.

Trotzdem, so meine ich, lassen sich Vergleiche ziehen. Mit aller Vorsicht ist zu sagen, daß GLASHOFF für die Kollmarer Situation, vielleicht auch die der Kremper Marsch typisch war. Weiteres Quellenmaterial wird zu erweisen haben, ob wir mit dieser Annahme bestehen können.

Anmerkungen:

- 1) Aus diesem Wirtschaftsbuch hat W.EHLERS, Geschichte des Kirchspiels und der Herrschaft Herzhorn, Glückstadt/Itzehoe 1964, S.439 f., Verkaufspreise für Feldfrüchte mitgeteilt. Auch H. OFFEN, Aus einem alten Wirtschaftsbuch, in: Heimat 66 (1959) S.154-155 bezog sich auf diese Aufzeichnungen.
- 2) J.GRAVERT, Die Bauernhöfe zwischen Stör, Krückau und Elbe ... Glückstadt 1929, Nr. 465.
- 3) GRAVERT Nr.451.
- 4) GRAVERT Nr.350.
- 5) GRAVERT Nr. 626.
- 6) Vgl. W.ABEL, Agrarkrisen und Agrarkonjunkturen. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter, Hamburg/Berlin 3.neubearb.Aufl. 1978, S.220-240.
- 7) Die Getreidepreise in Deutschland seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts, in: Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches 44 (1935), I, S.273-307
- 8) Itzehoer Wochenblatt 1817 ff.
- 9) Vgl. K.-J.LORENZEN-SCHMIDT, Die Wirtschaftsführung eines Grevenkoper Bauern zwischen 1847 und 1881, in: AfA 4 (1982), S.1-48, bes. S.19.
- 10) Vgl. K.-J.LORENZEN-SCHMIDT, Belastungen eines Kollmarer Hufners durch die Belagerung der Festung Glückstadt 1813/14, in: AfA 4 (1982), S.128-133
- 11) Der Zinssatz ist uns nicht bekannt. Üblicherweise wurde zu 2,5 oder 4 % ausgeliehen. In den schlechten 1820er Jahren ist der Zinssatz teilweise auf 3 % gesunken.
- 12) K.-J.LORENZEN-SCHMIDT, Einnahmen eines Hufners in Neuenbrook 1795-1815, in: AfA 5 (1983) S.95-100.

Inhalt des 6. Jahrganges - 1984

BOLDT, Michael - Quellen zur Geschichte der Borsflether Verlathschleuse und Brücke109-117
HEIDEMANN, Jacob - Als Lägerdorfer Arbeitersohn in der Marsch. Von meiner Arbeit als Dispensierschüler und Landarbeiter 49- 52
LORENZEN-SCHMIDT, Klaus-J Der Baubestand im Bezirk Raa-Besenbek im Jahre 1790
- Die Erhebung zur Lage der Landarbeiter im Jahre 1894. Mitteilungen zur Situation in den Marschgemeinden des Kreises Steinburg
- Ernteberichte aus dem Amt Steinburg für das Erntejahr 1782153-160
- Die adligen Güter in den holsteinischen Elbmarschen um 1825 nach der Erhebung des Segeberger Amtmannes von Rosen
- Landhandwerker in den holsteinischen Elbmarschen um 1840 (II)
- Das "Registrum der vullen bede inn der Cremppermarsch" aus dem Jahre 1514161-168
- Der Viehbestand der klösterlichen und gutsherrlichen Gebiete der Elbmarschen am 1.April 1774146-152
- Die Wirtschaftsaufzeichnungen des Bauern Jochim Glas- hoff in Schleuer (1810-1835)197-219
- und Hansdelf MARTENS - Ein Beitrag zur Geschichte der Rumflether Mühle bei Wilster169-195
MÖLLER, Reimer - Agrargeschichtlich relevante Aktenüber- lieferungen für die Elbmarschen im Kreisheimatarchiv Itzehoe
SCHRÖDER, Carsten - Die Lebenserinnerungen von Carsten "Loth" Schröder 1903-1937 1- 49
Urkunden der Elbmarschen (II)145-146

Die Zeitschrift "Archiv für Agrargeschichte der holsteinischen Elbmarschen" (AfA) wird vom gleichnamigen Verein herausgegeben. Der Mitgliedsbeitrag ist 20 DM. Dafür erhalten die Mitglieder pro Jahr mindestens 6 Hefte im Gesamtumfang von etwa 200 Seiten. Die Zeitschrift kann für 25 DM pro Jahr auch abonniert werden.
Anmeldungen, Kritik, Hinweise bei

Dr.Lorenzen-Schmidt Herzhorner Rhin 23 2208 Engelbrechtsche Wildnis Tel.: 04124-4428